

# Seide

Seide stammt ursprünglich aus China und gelangte von dort über Byzanz ins südliche und mittlere Europa. Heute wird sie in Japan, China, Indien, Russland, Brasilien und Korea angebaut.

Seide sind Fasern, die aus den Kokons der Seidenraupen (eine Art Schmetterling) gewonnen werden. Die Seidenraupen produzieren einen Seidenfaden, mit dem sie einen Kokon (=Gehäuse, in dem sie sich zum Schmetterling umwandeln) spinnen. Dieser Seidenfaden wird abgewickelt und mit anderen Seidenfäden zu einem Garn versponnen.

Seide nimmt sehr gut Feuchtigkeit auf, ohne sich nass anzufühlen. Ihre Reißfestigkeit ist extrem gut. Daher wird aus Seide auch Nähgarn hergestellt. Seide hat einen edlen Glanz, ist sehr weich, geschmeidig, knittert kaum (bildet also beim Zusammendrücken wenig Falten und Knicke) und ist sehr elastisch (= sehr dehnbar). Seide hat aber auch Nachteile. Sie zieht Feuchtigkeit an und ist empfindlich gegen Körperschweiß und Sonnenlicht. Seide lässt sich nur per Hand mit einer geringen Temperatur waschen.

Seide wird vor allem für Kleider, Blusen, Damenwäsche, Skiunterwäsche, Tücher, Krawatten, aber für Tapeten, Teppiche und Bettwäsche verwendet.